

Vorwort.....	5
--------------	---

Die 24 Geschichten zum Adventskalender

Ein kleiner Esel stellt sich vor.....	6
Ein Bote Gottes kommt zu Maria.....	7
Kaiser Augustus lässt alle Menschen in seinem Reich zählen.....	8
Ein leuchtender Stern erscheint am Himmel.....	9
Die drei Weisen folgen dem leuchtenden Stern.....	10
Der Esel trägt Maria übers Gebirge zu Elisabeth.....	11
Josef erhält vom Boten des Kaisers einen Befehl.....	12
Maria und Josef machen sich bereit für die weite Reise nach Betlehem.....	13
Maria und Josef werden in das Haus eines Landarbeiters aufgenommen.....	14
Maria und Josef finden in den Hirtenzelten Unterschlupf für die Nacht.....	15
Maria und Josef werden vor den Räubern geschützt.....	16
Die drei Weisen erscheinen am Hof des Herodes.....	17
Wie die Dornen zu blühen anfangen.....	18
Wie viele Menschen nach dem kleinen Dorf Betlehem wandern.....	19
Der Wächter auf der Stadtmauer in Betlehem bläst den Willkommensgruß für den neuen König.....	20
Wie Maria und Josef vergeblich eine Herberge suchen.....	21
Wie die Reisenden das Essen miteinander teilen.....	22
Wie die Wirtsfrau Mitleid mit Maria hat.....	23
Wie der Räuberjunge den Weg zur Felshöhle zeigt.....	24
Die Boten Gottes erscheinen den Hirten auf dem Feld.....	25
Wie die Hirten zur Krippe eilen.....	26
Wie die Kinder aus Betlehem zur Krippe laufen.....	27
Wie Jonatan die drei Weisen zur Höhle begleitet.....	28
Wie das Kind in der Krippe alle Menschen froh macht.....	29

4 Kinderlieder zum Adventskalender

Bewegungsvorschläge zu den Eselsliedern und den Tieren in den Geschichten.....	32
Lied vom Eselchen.....	32
Was Maria zum Esel sagt.....	33
Wer bringt dem Kind das Lachen bei?.....	33
Maria und das Eselchen.....	34

Klanggeschichten, Spiele und Bastelanregungen

1. Klanggeschichte: Auf dem Weg nach Betlehem.....	36
Hirtenlied: Zieht mit zum Kind in der Heiligen Nacht.....	36
2. Klanggeschichte: Auf dem Hirtenfeld.....	37
3. Klanggeschichte: Die drei Weisen folgen dem Stern.....	38
Kleines Krippenspiel.....	38/39
Eine Krippe als Scherenschnitt.....	40
Eine Krone für die Weisen.....	40
Ein Esel als Handpuppe.....	41
Spiel im Advent.....	42
Schafe auf der Weide.....	42



Liebe Eltern und Erzieher

In der Adventszeit können wir gemeinsam mit unseren Kindern wieder warten lernen. Behutsam können wir sie dazu führen, dass sie erfahren: Wünsche werden nicht immer vorschnell erfüllt. Es dauert noch viele Tage, bis sie zu Weihnachten mit den ersehnten Geschenken spielen dürfen. „Bis die Zeit erfüllt ist ...“, – heißt es in der Bibel. Tag für Tag in der Adventszeit dürfen wir diese Vorfriede und die Bereitschaft zu warten und zu hoffen neu erfahren. So wie es Maria und Josef gespürt haben auf ihrem beschwerlichen Weg nach Betlehem.

Von diesem Weg möchten wir in unserem Adventskalender erzählen. Wir erleben mit, wie ein kleiner Esel dazu bestimmt ist, Maria und Josef auf der Reise zu begleiten. Täglich wird von einem neuen Erlebnis berichtet. Und immer wieder dürfen die Kinder ein Stück von der großen Folie lösen und das leuchtende Bild vor dem Fenster betrachten.

Die Erfahrungen auf diesem Weg nach Betlehem haben wir in Form von Legenden erzählt. Von dem kleinen Esel Aaron spricht die Bibel nicht. Aber die Legenden, so wie sie hier erzählt werden, halten in ihrem Kern doch an den biblischen Aussagen fest. Maria preist den Herrn, als ihr der Verkündigungengel die frohe Botschaft bringt. „Gott ist der Retter, der Heiland!“ rufen die Hirten, als ihnen die Engel erscheinen. Die Weisen folgen dem Stern, der ihnen den Messias ankündigt. – Legenden sind keine historischen Protokolle. Es sind Geschichten vom Vertrauen in die Liebe Gottes; es sind Glaubensgeschichten von Menschen, die die Güte Gottes erfahren haben. „Legendäre Überlieferungen“, schreibt der Religionsphilosoph Martin Buber, „gehen auf begeisterte Menschen zurück, die in Erinnerungen und Aufzeichnungen festgehalten haben, was ihre Begeisterung vernahm.“

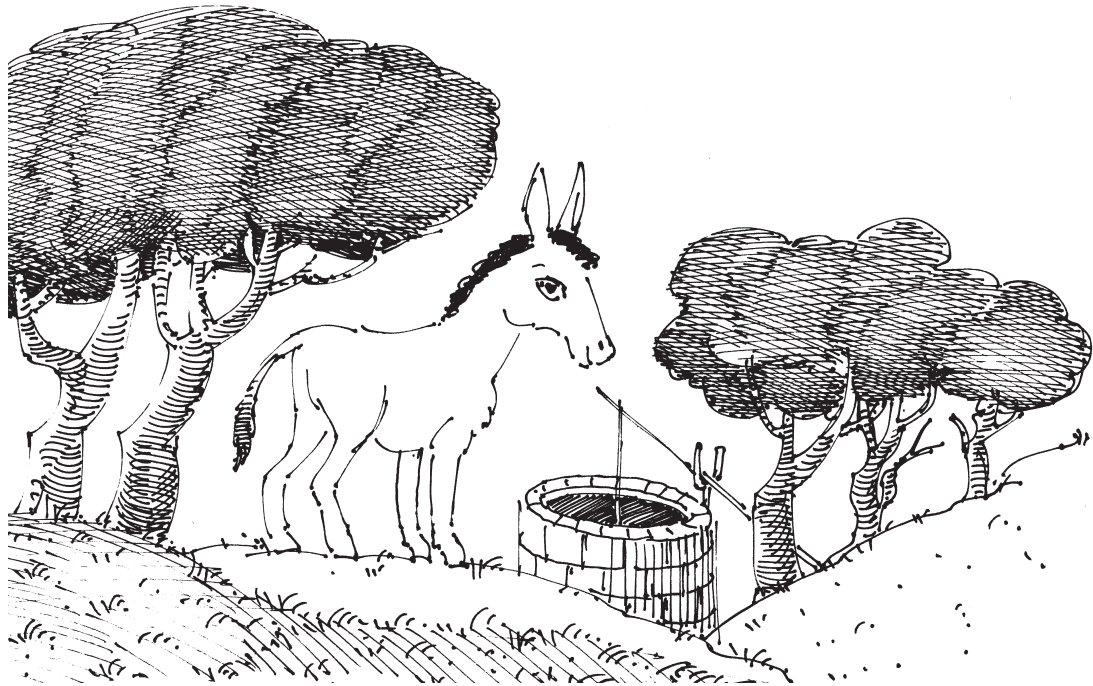
Es lag nicht in der Absicht der Evangelisten Lukas und Matthäus, die uns die Weihnachtsgeschichte erzählen, historisch nachweisbare Daten festzuhalten.

Daher konnten wir es auch wagen, die drei Weisen, die sich nach Matthäus erst nach der Geburt Jesu auf den Weg nach Betlehem machen, in das Adventsgeschehen einzubeziehen. – In Norddeutschland wird der Dreikönigstag nicht gefeiert, und auch der Brauch des Sternsingers ist dort weitgehend unbekannt. – Um auch den norddeutschen Kindern die drei Weisen (die Könige) nahe zu bringen, haben wir sie schon vor der Heiligen Nacht zum Palast des Herodes ziehen lassen.

Das Wort „Legende“ kommt aus dem lateinischen „legere“ und heißt „lesen“. So sollten diese Legenden im Kindergarten, in der Schule oder zu Hause laut vorgelesen oder mit eigenen Worten erzählt werden. Diese weihnachtlichen Wundergeschichten, die Gottes verändernde Kraft an Menschen (und Tieren) zeigt, entfalten ihre Wirkung am besten im gesprochenen Wort. Ein „Wunder, das man erzählt, wird von neuem mächtig“, sagt Martin Buber. Schon Kindergartenkinder können beim Hören dieser Geschichte nachvollziehen, dass Maria und Josef auf ihrem langen Weg Gott vollkommen vertrauen, dass streitende Hirtenjungen sich vertragen, dass sie ihr Spielzeug verschenken, dass wilde Räuber ihr Leben ändern und fremde Menschen hilfsbereit und gütig werden.

Wir haben weiterhin für die einzelnen Adventswochen Lieder, Bastelvorschläge und Rollenspiele erarbeitet. Wenn die Kinder selber singen und basteln, in kleinen Krippenspielen die Ereignisse um die Geburt darstellen, werden sie die Kraft der weihnachtlichen Botschaft spüren. – So kann dieser Adventskalender Eltern, Erzieher und Kinder auf einem guten gemeinsamen Weg durch die Adventszeit führen.

Ein kleiner Esel stellt sich vor

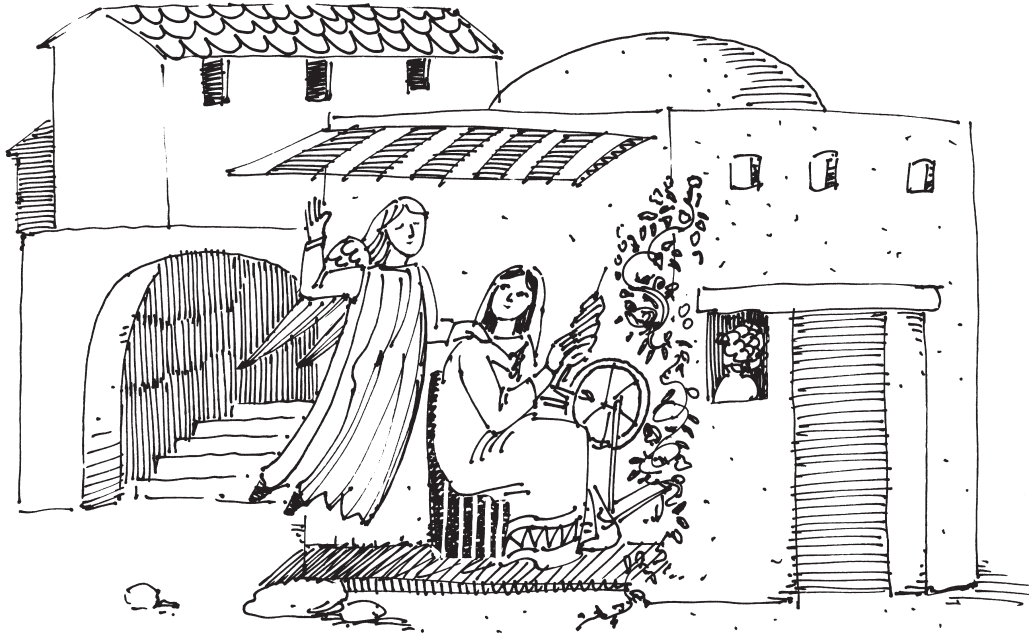


Habt ihr in einem Tierpark oder in den Ferien im Süden schon mal einen Esel gesehen? Einen Esel mit schönem dunkelgrauem Fell, treuen Augen und einer lustigen Strähne zwischen den langen grauen Ohren? Vielleicht habt ihr auch schon mal einen Esel gestreichelt.

Von einem lieben grauen Esel wollen wir euch heute erzählen. Er ist in dem Dorf Nazareth in einem heißen Land geboren. Da ist es fast immer so warm wie bei uns im Sommer. Unser Esel heißt aber nicht „Grauchen“ oder „Graufell“ wie unser Esel im Zoo. Als er geboren wurde, hat Josef, sein Herr, gesagt: „Du sollst Aaron heißen.“ Unser Esel findet, das ist ein hübscher Name für ihn. Das a kann er nämlich ganz laut rufen – und auch ein lang gezogenes i...! I-a, i-a, so schreit er ganz kläglich, wenn er Durst oder Hunger hat. Dann kommt seine Herrin Maria schon aus dem Haus. Sie läuft zum Brunnen und bringt ihm einen Eimer mit kühlem Wasser. Hm, das schlabbert er gern! Und frisches Heu legt sie ihm auch hin. Aaron streckt seine lange rosa Zunge aus. Am liebsten würde er Marias Hand lecken. Er hat sie nämlich sehr lieb. Sie kraut ihn oft ganz zärtlich zwischen den Ohren und streichelt ihm über den ganzen Rücken. Und so eine sanfte Stimme hat sie, wenn sie leise „Aaron, lieber Aaron!“ ruft. Dann kommt Aaron immer ganz schnell angetrabt. Ja, Aaron hat es gut bei Maria und Josef in Nazareth. Aaron hat aber nicht immer in seinem Stall in Nazareth gestanden. Er hat mit Maria und Josef viele aufregende und schöne Erlebnisse gehabt. Er durfte sogar an der Krippe in Betlehem neben dem neugeborenen Jesuskind stehen. Aber wir wollen nicht zu viel verraten. Jeden Tag in der Adventszeit sollt ihr eine Geschichte hören, bis dann, am 24. Dezember, in der Heiligen Nacht für uns alle das helle Weihnachtslicht leuchtet und unsere Herzen froh macht.

Ein Bote Gottes kommt zu Maria

2



Heute ist Aaron ganz aufgeregt. Er spürt schon früh am Morgen, dass etwas Besonderes geschehen wird. Er schaut zum Himmel, ob da vielleicht Gewitterwolken aufziehen. Vor Gewitter, vor Donner und Blitzen hat er mächtige Angst. Aber die Sonne brennt noch immer ganz heiß, keine Wolke ist zu sehen. Da läuft Aaron in den Stall und legt sich ins Heu. Aber schlafen kann er nicht. Er stellt die Ohren hoch und lauscht. Er hört Stimmen, eine fremde Stimme, und dann die Stimme von Maria. Aber er kann nichts verstehen. „Warum muss ich nur so ein dummer Esel sein!“, denkt er.

Maria hat im Schatten des Hauses gesessen und Wolle gesponnen. Da erscheint plötzlich ein Bote Gottes in einem hellen Licht vor ihr. Der Bote sagt: „Freu dich, Maria. Gott hat dich auserwählt. Gott hat etwas Besonderes mit dir vor!“ – Maria erschrickt. Der Bote spricht: „Fürchte dich nicht, Maria. Gott wird dir einen Sohn schenken. Du sollst ihn Jesus nennen, das heißt: Gott hilft, und er wird der König der ganzen Erde werden. Alle Menschen wird er lieb haben. Er ist Gottes Sohn.“ Da wird Maria ganz still. Sie vertraut dem Boten Gottes. „Wie Gott es will, so soll es geschehen“, sagt sie. Maria ist voller Freude über das Kind, und sie stimmt ein fröhliches Lied an: „Mein Leben gehört Gott. Gott hat Wunder an mir getan. Heilig ist sein Name.“

Später am Abend hat Maria den Esel ganz sanft gestreichelt und gesagt: Liebes Eselchen, wie gut, dass du so groß und stark bist. Vielleicht wirst du mich noch einmal tragen müssen, weit hin über das Land.“

Kaiser Augustus lässt alle Menschen in seinem Reich zählen



Weit, weit entfernt von dem Haus von Maria und Josef in Nazareth hat damals ein berühmter Kaiser gelebt. Er regiert über ein riesiges Reich. Er hat Macht über viele Völker. Auch über das Land der Juden in Palästina herrscht er.

Aber er kann ja nicht überall zugleich sein. Darum hat er in Palästina einen Mann eingesetzt, der über das Land und seine Menschen herrschen soll. – Dieser Mann hat einen fremden römischen Namen: Quirinius. Quirinius muss öfter dem Kaiser Bericht erstatten, ob alle Untertanen im Land gehorsam sind.

Er betritt den gewaltigen Palast des Kaisers Augustus in Rom. Die Palastwache geleitet ihn durch die hohen Marmorsäulen. Dann werden die prunkvollen Tore geöffnet. Der Kaiser sitzt auf einem reich verzierten Thron.

Quirinius verbeugt sich tief. „Wie sieht es im Land der Juden aus?“, fragt Augustus. „Ich hoffe, die Menschen sind mit unserer Herrschaft zufrieden. Immerhin bauen wir ihnen neue Straßen und legen lange Wasserleitungen. Sie sollten uns dankbar sein. – Außerdem dürfen sie in ihren Tempeln weiter zu ihrem Gott beten. Sie brauchen auch keinen Kriegsdienst zu tun.“ – Seine Stimme wird lauter: „Ich will gehorsame Untertanen haben! Ruhe und Frieden sollen in meinem Reich herrschen!“

„Ihr habt Recht, großer Kaiser!“, sagt Quirinius. „Aber immer wieder beklagen sich unsere Soldaten, dass man ihnen unfreundlich begegnet. Und genug Steuern zahlen die Juden auch nicht. –

Es gibt so viele Landarbeiter und Hirten in den weiten Bergen, in den versteckt liegenden Tälern Judäas. Viele haben bestimmt noch kein einziges Geldstück an euch, den großen Kaiser Augustus, abgeliefert. – Ich möchte den Vorschlag machen, dass ihr alle Untertanen des Landes zählen lasst. Dann wisst ihr genau, wie viele Menschen in jedem Haus und in jedem Zelt leben. Dann muss jeder seine Steuern genau bezahlen.“

„Das ist ein guter Gedanke, lieber Quirinius“, sagt der Kaiser Augustus. Er richtet sich auf und ruft mit lauter Stimme: „Ich, der große Friedenskaiser Augustus, befehle: Alle Menschen in meinem Reich müssen an den Ort ziehen, an dem sie geboren sind. Dort sollen sie genau gezählt werden. Wir schicken Boten aus, lieber Quirinius, nach Jerusalem, nach Nazareth, in alle Dörfer und Städte des Landes! Sie sollen den Befehl des Kaisers verkündigen!“